

Thema/Kurzbeschreibung: Die TN reflektieren, zu welchen gesellschaftlichen Gruppen sie in verschiedenen Lebensphasen Kontakt haben oder hatten bzw. nicht haben oder hatten.

Zielsetzung: eigene blinde Flecken und Vorbehalte reflektieren, gesellschaftliche Vielfalt und Exklusionsprozesse erkennen, Konstruktion von Gruppen diskutieren



INFOBOX

METHODENTYP

Visualisierungsübung
und
Gruppendiskussion

GRUPPENGROSSE

Mindestens 5
Personen

GEEIGNET FÜR

Jugendliche ab 14
Jahren und
Erwachsene

ZEITBEDARF

Mindestens 100
Minuten

RAUMBEDARF

Großer Raum mit
freien Wänden oder
Pinnwände

MATERIALBEDARF

Große Papierbögen,
Klebestreifen,
Namenskarten,
Moderationskarten
Stifte

LINK/QUELLE

Projekt Erzählt &
Zugehört

Übungsbeschreibung

Vorbereitung

Zwei große Bögen Papier / Brown Paper werden vorbereitet. Sie tragen die Überschriften:

1. Gesellschaftliche Gruppen, mit denen ich zu tun hatte (je nach Kontext der Zusammenarbeit auf eine Periode oder Lebensphase bezogen: in meiner Jugend / im Jahr 1990 / in meinem Herkunftsland / ...)
2. Gesellschaftliche Gruppen, mit denen ich heute zu tun habe

Jede Person erhält eine Karte mit ihrem Namen (ggf. laminiert), jeweils in einer anderen Farbe. Alle erhalten einen Stapel Moderationskarten in der Farbe ihrer Namenskarte.

Durchführung (60 min)

1. Einzelarbeit (30 min)

Die Teilnehmenden bekommen nun eine halbe Stunde Zeit, sich allein mit den Fragen zu beschäftigen und ihre Moderationskarten zu beschriften. Sie können selbstbestimmt Pause machen und so viele Karten beschriften, wie sie möchten.

Die Leitfragen sind:

1. Poster: Mit welchen gesellschaftlichen Gruppen hattest du Kontakt bzw. spieltest damals (in deiner Jugend/deinem Herkunftsland/im Jahr...) eine Rolle?
2. Poster: Mit welchen gesellschaftlichen Gruppen hast du heute Kontakt?



2. Austausch (30 min)

Im Anschluss kleben alle Teilnehmenden ihre Karten auf die Poster. Eine Person nach der anderen stellt ihre Karten vor und erklärt, was sie dabei gedacht hat und welche Beispiele oder Situationen ihr dazu einfallen. Die anderen können Verständnisfragen stellen.

Es kann auch über Schwierigkeiten bei der Zuordnung diskutiert werden. Ergeben diese Kategorisierungen Sinn? Wie vielen verschiedenen Gruppen gehörten die Menschen an, an die sie denken? Welchen Gruppen ordnen die Teilnehmenden sich selber zu?

Auswertung (40 min)

Im Anschluss tritt die Gruppe einen Schritt zurück und betrachtet die beiden Poster. Was fällt ihnen auf? Gibt es zentrale Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Karten der einzelnen Teilnehmenden und zwischen den beiden Papers?

Zur Steuerung des Gesprächs je nach Zielsetzung und Thema können zum Beispiel die folgenden Fragen gestellt werden:

- Welche Gruppen fehlen und warum? (politisch, Milieu, Eltern, Freunde...)
- Welche Auswirkungen hat das politische System auf die gesellschaftliche Vielfalt?
- Welche Auswirkungen hat es auf gesellschaftlich marginalisierte Gruppen?
- Welches System schließt welche Gruppen aus?
- Welche persönliche Entwicklung habe ich durchlaufen, warum hat sich bei mir die Zusammenstellung verändert?
- Welche Gruppen habe ich vergessen und warum?
- Welche Auswirkungen hat es auf mich persönlich, wenn bestimmte Gruppen sichtbar werden, Rechte einfordern?
- Welche gesellschaftlichen, strukturellen oder gesetzlichen Änderungen sind notwendig, damit die fehlenden Gruppen Repräsentanz und Einfluss erhalten?
- Was kann ich dafür tun?

Die Gruppe kann ggf. entscheiden, vollkommen fehlende Gruppen auf weißen Karten zu ergänzen und so sichtbar zu machen.

Hinweise zur Durchführung

Bei dieser Übung sollte darauf geachtet werden, dass ein sensibler Umgang mit abwertenden Äußerungen gepflegt wird. Die Übung kann zur Reproduktion von Kategorisierungen führen. Daher sollte betont werden, dass es hier um die Sichtbarmachung von Kategorien geht und dass diese keine gegebenen Realitäten darstellen, sondern eine Funktion haben und hergestellt sind und immer wieder neu produziert werden. Ziel der Übung ist es, diese Kategorisierungen und ihre Wirkungen sichtbar zu machen. Es sollte auch darauf geachtet werden, dass die Bewusstwerdung der eigenen Zugehörigkeiten und der damit verbundenen Erfahrungen für einige Teilnehmenden schmerzhaft sein kann.



Nicht geeignet für...

Gruppen, in denen noch kein diskriminierungssensibler Konsens besteht bzw. dieser nicht hergestellt werden kann

Varianten und Erweiterungen

Wenn die Gruppe sich noch gar nicht mit dem Thema Diskriminierung auseinandergesetzt hat, kann es sinnvoll sind, andere Übungen voranzustellen.

